

Adieu und bis zum nächsten Jahr

FREIBAD. Die Frühschwimmer zogen gestern zum letzten Mal in 2008 ihre Bahnen. Am liebsten hätten sie es viel länger getan.

PETRA KESSLER

VOERDE. Ein grauer Schleier hängt am Himmel. Die Sonne hat sich irgendwo dahinter versteckt. Die ersten Blätter fallen. Gefühlt sind's wohl nicht mehr als schlappe zwölf Grad. Bestes Bilderbuchbadewetter sieht sicher anders aus. Egal. Wer Ebbe im Freibad-Becken erwartet hat, der irrt. Nicht wenige Untenwegte ziehen an diesem frühen Morgen, kurz nach acht, munter ihre Bahnen.

Auch Jochen Sellmann ist dabei. Bis auf 14 Tage – da war er im Urlaub – tummelte sich der Götterswickerhammer allmorgendlich im Becken der idyllisch gelegenen Anlage. Gestern zum vorerst letzten Mal. Die Stadt hat für heute das Ende der Sommersaison deklariert. Zum Bedauern der Frühschwimmer. Gerne wären sie weiter täglich gekommen. „Wäre es nach uns gegangen, könnte es bis Ende des Monats aufbleiben“, erklärt Jochen Sellmann, der sich gerade nach dem Schwimmen eine heiße Dusche gönnt.

Gleich in die Vollen

Auf der gegenüberliegenden Seite bereiten sich derweil andere auf ihren Gang ins Becken vor. Das Wasser, das aus dieser Dusche kommt, ist kalt. „Je länger man hier drunter steht, umso wärmer wird das Wasser im Becken“, weiß Peter Görges. Ist der Duschgang vorbei, geht es gleich in die Vollen. Vorsichtiges Herantasten gibt es nicht. Das scheint wohl auch nicht nötig. 23 Grad Wassertemperatur sind im Voerder Freibad ga-



Kühlere Temperaturen können sie nicht abhalten, ihre Bahnen zu ziehen. (Fotos: Eduard Behrendt)

rantiert, wie Schwimmmeistergehilfin Lolita Schmitz erklärt. „Ab und an gibt's Wohlfühltemperatur: 24,5 Grad. Das ist für Hartgesottene schon fast ein Warmbadetag.“ Bei der Außentemperatur gilt diese Regel: Sind bis 12 Uhr 18 Grad nicht erreicht, ist das Bad nur bis 13 Uhr geöffnet.

Schwimmen im Freien auch bei kühleren Außentemperaturen wie gestern Morgen ist für Edith Rüss nicht zuletzt eine Form der Abhärtung: „Ich habe seit 15 Jahren keinen Schnupfen mehr“, sagt die 73-Jährige. Ist die Freibadsaison zu Ende, sucht sich Gisela Mamaliga (73) einen Ersatz für die Bewegung im Wasser: „Dann gehe ich jeden Morgen walken.“ In diesem Jahr will sie auch das

Hallenbad ansteuern. Als echte Alternative aber sehen das unter den Frühschwimmern offenbar nur wenige.

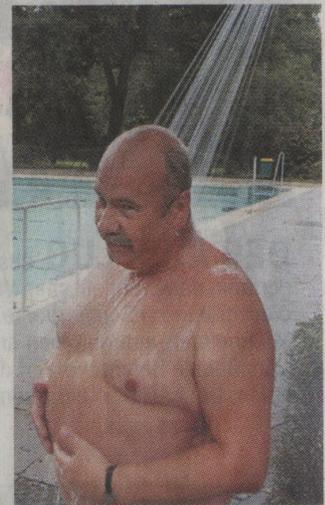
Zeit für einen Plausch

Peter Görges zieht dort nur dreimal pro Woche seine Bahnen. Der 56-Jährige Vorruheständler, der in der Sommersaison jeden Tag 1000 Meter schwimmt, schätzt am Freibad „die frische Luft, die Natur. Das hat man im Hallenbad nicht“.

Dass viele Frühschwimmer über das Ende der Freibad-Zeit traurig sind, kann Schwimmmeistergehilfin Lolita Schmitz nachvollziehen. Aus Personal- und Betriebskostengründen jedoch sei es nicht zu rechtferti-

gen, länger zu öffnen, verweist sie darauf, dass auch das Hallenbad seit dem 18. August wieder genutzt werden kann.

Bei aller Wehmut über die anstehende Pause: Schlechte Laune schwimmt am letzten Tag nicht mit. Da bleibt auch Zeit für einen Plausch am Beckenrand. „Man kennt sich mittlerweile“, sagt Peter Görges. Wer möchte, kann im Vorbeischwimmen auch ein wenig Spanisch lernen – im Gespräch mit Maria-Teresa Fernandes, die im Gegenzug ihr Deutsch verbessert. Themen, über die man sich im Wasser unterhalten kann, gibt es viele. Da werden Tipps zum Brombeerpflücken gegeben, oder es wird darüber diskutiert, wie wichtig ein Freibad in der Stadtmitte ist.



Gute Vorbereitung ist alles: Bevor es in das Freibad-Becken geht, wird erst mal kalt abgeduscht.